

Innen- und Rechtsausschuss  
Herr Jan Kürschner  
Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Prof. Dr.-Ing. Frank Osterwald

Tel: 0431 363036-10  
E-Mail: osterwald@eksh.org

Kiel, 30. April 2025

per E-Mail an: [innenausschuss@landtag.ltsh.de](mailto:innenausschuss@landtag.ltsh.de)

## **Stellungnahme zum Bericht der Landesregierung zum Nachhaltigen Flächenmanagement in Schleswig-Holstein 2024**

Sehr geehrter Herr Kürschner,  
sehr geehrter Herr Dr. Galka,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir danken für die erneute Gelegenheit zur Stellungnahme, diesmal zum o. g. Bericht der Landesregierung zum Nachhaltigen Flächenmanagement in Schleswig-Holstein 2024, welche wir hiermit gerne wahrnehmen.

Der Bericht zeigt auf, dass der Flächenverbrauch in Schleswig-Holstein mit aktuell täglich rund 3,6 Hektar deutlich über dem Ziel für 2030 liegt, wonach nur noch 1,3 Hektar Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Tag neu in Anspruch genommen werden dürften. Insbesondere Nacherfassungen der letzten Jahre erschweren die Interpretation der Daten, dennoch erscheint eine striktere Umsetzung bestehender Instrumente geboten, um das politische Ziel zu erreichen. Im Folgenden skizziert die EKSH auf Basis wissenschaftlicher Veröffentlichungen sowie Gesprächen mit Kommunalvertretungen Optionen, die den Flächenverbrauch nachhaltig reduzieren könnten.

- **Einheitliche Definitionen von Flächeninanspruchnahme, Versiegelung und entsiegelten Flächen**

Das Statistikamt Nord unterscheidet vor allem zwischen den Hauptnutzungsarten Vegetationsfläche (81,4%), Siedlungsfläche (9,3%), Gewässerfläche (4,9%) und Verkehrsfläche (4,4%), welche die Gesamtfläche Schleswig-Holsteins 2022 ausmachen. Während der Bericht die verhältnismäßig kleinen Siedlungsflächen sowie Verkehrsflächen nach Ihrem Nutzungszweck differenziert, bleibt diese Detailanalyse bei der flächenmäßig besonders relevanten Vegetationsfläche gänzlich aus. Laut Bericht sind 40 Prozent der Zunahme der Flächen für Gewerbe und Industrie im Zeitraum 2019-22 dem Ausbau der Solar-Freiflächenanlagen zuzuschreiben. Sinnvoll wäre es aus Sicht der EKSH, die Berechnungsgrundlage kritisch zu überprüfen und ggf. nur die tatsächliche Neuinanspruchnahme von Flächen zu berücksichtigen. Flächen für Erneuerbare Energien erfüllen in vielen Fällen weiterhin wesentliche Funktionen der Ökosysteme in Schleswig-Holstein, wohingegen der Abbau fossiler Energieträger mit negativen Folgen für die Umwelt andernorts verbunden ist und diese Effekte in der Vergangenheit weitgehend ausgelagert wurden. Eine dies berücksichtigende Definition der Flächeninanspruchnahme wäre aus Sicht der EKSH daher geboten.

- **Erweiterte Bewertungsansätze, die die Qualität von Nutzungen sowie bodenökologische Eigenschaften berücksichtigen**

Die Qualität der Flächennutzung innerhalb einer Kategorie kann stark variieren. So gilt zum Beispiel die Umwidmung von einem landwirtschaftlich genutzten sandigen Boden zu Freiflächen-Photovoltaikanlagen (FF-PV) als zusätzliche Flächeninanspruchnahme, obwohl die Grünfläche im Bereich der Anlagen weitgehend intakt bleibt und beispielsweise als Schafweide oder Biodiversitätsfläche genutzt werden kann. Anders verhält es sich beim Anbau von Energiepflanzen, dessen Produktion in der Regel mit keiner statistischen Umwidmung verbunden ist, obwohl die ökologische Qualität einer derart genutzten Fläche gering ist. Zwischen 2000 und 2012 stieg im Geestgebiet von Schleswig-Holstein der Anteil von Silomais-Flächen von 13% auf 28%, während die Flächen für Dauergrünland sanken, was zu mehr Monokulturen und weniger Landschaftsvielfalt führte ([DBU 2018](#)). Mit FF-PV kann je Hektar landwirtschaftlicher Verlustfläche etwa 28-mal mehr Strom erzeugt werden als bei der Verstromung von Biogas aus Mais. Windenergieanlagen produzieren nochmal 26-mal mehr Strom je Hektar landwirtschaftlicher Verlustfläche als FF-PV. Im Vergleich zur Biogasverstromung ist der Stromertrag sogar 720-mal höher ([Böhm, 2022](#)).

Insbesondere Agri-PV wird als ein vielversprechender Ansatz gesehen, um durch Mehrfachnutzung landwirtschaftliche Produktion und saubere Energieproduktion miteinander zu vereinen. Die betriebswirtschaftlichen Mehrkosten für Agri-PV im Vergleich zu FF-PV könnten beispielsweise durch vereinfachte Genehmigungsverfahren, Einspeisevorrang bzw. Überbauung oder finanzielle Anreize kompensiert werden, um somit den volkswirtschaftlichen Mehrwert dieser Technologie abzubilden.

Ein neuer Bewertungsansatz, der die Mehrfachnutzung in geeigneter Weise berücksichtigt, wäre aus Sicht der EKSH wichtig für Nachhaltigkeit im Flächenmanagement.

Für Fragen stehen meine Kollegen, Herr Dr. Popp ([popp@eksh.org](mailto:popp@eksh.org)) und ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Dr.-Ing. Frank Osterwald  
Geschäftsführer

---

#### Quellen:

DBU, (2018). Umweltauswirkungen des Anbaus von Energiepflanzen.

Link: <https://www.dbu.de/projektbeispiele/umweltauswirkungen-des-anbaus-von-energiepflanzen/>

Böhm, J. (2023). Vergleich der Flächenenergieerträge verschiedener erneuerbarer Energien auf landwirtschaftlichen Flächen–für Strom, Wärme und Verkehr. Berichte über Landwirtschaft-Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft. Link: <https://buel.bmel.de/index.php/buel/article/view/462>